

Die Rückkehr

Wenn du dich vor etwas fürchtest, etwa vor einer Spritze oder einem Clown, dann hoffst du, es nie wiedersehen zu müssen.

Du würdest jedes Krankenhaus und jedes Zirkuszelt meiden, nur um dem aus dem Weg zu gehen.

Was für ein Graus wäre es nur für dich, wenn du nichts ahnend von einem Stadtbummel zurückkehrst und von einem Arzt mit einer Spritze oder einem entlaufenen Clown verfolgt würdest.

Ich schreibe es dir, um dir einen Einblick zu verschaffen, wie sich Lena und Anna nach ihrem letzten Dorfbesuch fühlten.

Langsam wurde es wärmer und die Sonne rang sich mal wieder durch die Wolken hindurch.

Lena musste sich auf das kommende Handballspiel vorbereiten.

Sie und Victoria hatten sich mal wieder in das Training der blauen Mannschaft eingeschlichen, um deren Strategien zu erfahren.

Sie wussten nun eines: Ein härteres Training musste her.

Lena wagte es sich dieses Mal nicht, alleine zu trainieren. Der merkwürdige Traum mit dem gruseligen Mädchen ging ihr immer noch durch den Kopf.

Auch wenn es sich sehr real anfühlte, redete sich Lena ein, dass es nur ein Traum gewesen war.

Dennoch gaben ihr die Ereignisse in dem Internat immer wieder zu denken.

So viele mysteriöse Dinge, die passiert waren und das innerhalb von einem halben Schuljahr, waren definitiv nicht normal.

Anna hielt daran fest, dass alles nur Einbildung war, auch wenn sie nicht wirklich daran glaubte.

An manchen Abenden saßen sie zusammen und redeten darüber.

Besonders die Tatsache, dass sie ihre Mutter nicht erreichen konnten, geschweige denn etwas von ihr hörten, machte ihnen sehr zu schaffen.

Lena war deswegen sehr betruibt.

Deswegen war sie auch froh, dass sie durch den Sport Ablenkung fand.

Der Samstag und somit das Spiel, kamen schneller als erwartet.

Lena fand sich im roten Trikot wieder und sah, dass die Tribünen der Sporthalle mal wieder bis oben hin gefüllt waren.

Mit dem Rest ihrer Mannschaft stand sie nun dem blauen Team gegenüber.

Beim letzten Spiel hatten sie nur sehr knapp gewonnen, das behielt sie im Hinterkopf.

Auch diese Begegnung war sehr spannend. Ein Tor nach dem anderen fiel.

Dieses Mal gab es weder Verlierer noch Gewinner, denn es ging unentschieden aus.

Die Mannschaften gaben sich die Hand und Lena ging duschen.

Sie war nicht ganz zufrieden mit ihrer Leistung.

So viele Torchancen hatte sie verpatzt. Es ging sicherlich besser, aber so war es nun mal beim Handball. Zumindest hatten sie nicht verloren.

Frisch geduscht und im gemütlichen Jogginganzug machte sie es sich im Freizeitraum gemütlich.

Sie setzte sich mit Victoria auf ein Sofa, wo sie das Spiel besprachen.

Die beiden Mädchen überlegten, was sie beim nächsten Mal besser machen konnten und bauten eine Strategie auf, die sie Frau Sägemann vorstellen wollten.

Die Lehrerin war begeistert von ihrem Eifer und bot den beiden an, einige Stunden das Training zu leiten.

Voller Stolz erzählten sie es Sophia und Anna, die sie lobten.

Anna lächelte ihrer jüngeren Schwester zu. „Das ist wirklich eine tolle Leistung“, meinte sie.

Die Zeit verging und das Wetter sprang wie verrückt hin und her, als könne der Himmel sich nicht zwischen Regen und Sonne entscheiden.

Die Mädchen erwischten, wie das Wunder es so wollte, einen schönen sonnigen Tag, als sie im Dorf herumspazierten.

„Wurde auch Zeit nach dem sehr düsteren Winter“, bemerkte Lena und damit war nicht nur das Wetter gemeint.

Anna stimmte ihrer Schwester im Stillen zu. Sie hatte die Hoffnung, dass das restliche Jahr einfach mal ruhig blieb, ohne irgendwelche gruseligen Begebenheiten.

Leider ist es eine Sache, etwas zu hoffen und eine andere, was wirklich passiert.

Sicher hattest du mal vergessen für eine Prüfung zu lernen und hofftest auf ein Erdbeben, damit sie ausfiel.

Aber wenn wir ehrlich sind, ist die Wahrscheinlichkeit höher, dass die Prüfung stattfindet, anstatt das erhoffte Erdbeben zu erhalten und somit ist die Hoffnung, die du gehabt hattest, zerschlagen.

Die Zwillinge teilten sich eine Pizza und wollten danach wieder nach Hause gehen.

Kurz vor der Allee blieb Lena stehen.

„Ich habe meinen Smartphoneanhänger im Imbiss vergessen“, bemerkte sie.

Dieser war ihr zuvor abgefallen und sie wollte ihn mit zum Internat nehmen, um ihn wieder am Handy zu befestigen oder jemanden zu fragen, der das konnte.

Doch erst jetzt war ihr aufgefallen, dass er gar nicht da war.

„Geh du schon mal alleine zum Internat zurück. Ich komme dann nach.“

Anna sah die Allee hinab. Die dichten Bäume wirkten immer noch bedrohlich und sie musste an die Gestalt denken.

Sie schüttelte den Kopf.

„Nein, ich begleite dich“, sagte sie und ging mit Lena zum Imbiss.

Die Zwillinge holten ihren Anhänger, der zum Glück immer noch auf dem Tisch lag und kehrten wieder zurück.

Sie gingen durch die Allee und Anna war froh, dass sie mit ihrer Schwester unterwegs war.

Dann, als sie die Hälfte erreicht hatten, passierte es.

Plötzliche Stille drang in die Luft ein, so laut, dass es in den Ohren klingelte.

Kein Wind, kein Rascheln.

Anna beschlich ein ungutes Gefühl.
Es kam ihr so unangenehm bekannt vor.
Sie ging dichter an Lena heran, da ihr ganzer
Körper kribbelte und sie spürte, wie die Kälte
unter ihre Haut kroch.
Lena bemerkte Annas Unbehagen.
„Was ist los?“, fragte sie.
Im Bruchteil einer Sekunde sah Lena, was los
war.
Die Gestalt ohne Gesicht kam auf sie zu.
Sie trug wieder den schwarzen Umhang, die
Kapuze tief über den Kopf gezogen.
An der Stelle, wo Augen sein sollten, glitzerten
abermals zwei Saphire.
Eine einzelne Linie bildete den Mund.
Anna blickte zu Lena. Auch sie war wie
erstarrt.
Also war es doch keine Einbildung.
Doch kam es noch schlimmer.
In der einen Hand hielt die Gestalt ihren
glühenden Glimmstängel in der anderen das
kleine Mädchen aus der Turnhalle. Ihre blonden
Wellen fielen ihr über die Schultern und wehten
im nicht vorhandenen Wind.

Ihre hellblauen Augen waren eisig.
Sie sah Lena urverwandt an.
Das Mädchen und die Gestalt kamen immer
näher.
Die Zwillinge konnten sich nicht bewegen.
Ihre Körper waren gelähmt.
Der Himmel verdunkelte sich zu einem
unheilvollen Grau.
Das Mädchen zeigte anklagend auf Lena.
„Sie hat mir wehgetan!“
Ihre Stimme hallte hell und grell in der Luft
wieder.
„Und da ist ihre Teufelsschwester.“
Ihre hellblauen Augen streiften zu Anna.
„Fügen wir beiden Schmerzen zu. Das ist nur
recht.“
Sie konnten sehen, wie die Kapuzengestalt
zustimmend nickte.
Beide kamen den Zwillingen bedrohlich näher.
Die gesichtslose Gestalt atmete röchelnd,
während das Mädchen alles um sich herum
einfrieren ließ.
Es war, als wäre wieder Winter, nur um einiges
kälter.

Die Baumstämme nahmen allesamt auch eine weißblaue Farbe an und krochen zu den Zwillingen.

Anna schauderte.

War das nun ihr Ende?

Würden sie von den beiden schaurigen Gestalten niedergemetzelt werden?

Das Messer war schon wieder in der Hand des kleinen Mädchens.

Die andere Gestalt blies den Zigarettenrauch vor sich her und ein dichter Nebel glitt um sie herum.

Nein! - Das war der Gedanke der Zwillinge.

Sie wollten hier nicht enden!

Mit einem Mal lockerten sich erst die Finger und dann die Hände der Geschwister.

Kaum spürten sie das Leben wieder in sich zurückkehren, ergriff Anna entschlossen Lenas Hand und lief mit ihr davon.

Sie liefen und liefen, ohne einen Blick zurück, die Finger fest ineinander gehakt. Keiner wollte loslassen. Bloß nicht, sonst würde etwas Schlimmes passieren.

Erst als sie am Tor des Internats angekommen waren, blieben sie stehen.

Die Hand des anderen ließen sie dennoch nicht los.

Sie keuchten und wischten sich den Schweiß von der Stirn.

Nun wagten sie einen Blick zurück.

Die Gestalten waren verschwunden.

Die Baumstämme hatten wieder ihr natürliches Braun.

Sie waren in Sicherheit und doch ... So ging es ihnen durch den Kopf, als sie das Internat betraten, war ihre Hoffnung, dass das restliche Jahr mal ruhig blieb, somit zerschlagen.

~~~~~

Vielen Dank, dass du dir die Leseprobe zu „Pythonissam Internat Band 1“ angesehen hast. Wenn sie dir gefallen hat, kannst du sie in jedem Onlineshop oder in der Buchhandlung als eBook oder Taschenbuch bestellen. 5 % des Erlöses spende ich an einen guten Zweck.

Viele Grüße

Vanessa Tolentino

Daten zum Buch:

Vanessa Tolentino

Pythonissam Internat Band 1

ISBN: 978-3-8391-8765-4

Taschenbuch: 6,99 €

eBook: 2,99 €